

**Zeitschrift:** Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica  
**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft  
**Band:** 72 (1993)

**Buchbesprechung:** Papers in Memory of Nancy M. Waggoner [Mnemata]  
**Autor:** Hurter, S.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Mnemata: Papers in Memory of Nancy M. Waggoner.* Ed.: W.E. Metcalf. American Numismatic Society, New York, 1991. 115 S., 19 Taf. ISBN 0-89722-243-1.

Die Beiträge zur Erinnerung an Nancy Waggoner, Curator of Greek Coins der American Numismatic Society, stammen von Mitarbeitern und Freunden des inneren Kreises der ANS. Sämtliche behandeln Themen, die den Arbeiten und dem Interessensgebiet von Frau Waggoner nahestanden. Wir finden auch eine Biographie und ein Werkverzeichnis der Numismatikerin, die 1989 einem Krebsleiden erlag.

Charles A. Hersh, *A Fifth-Century Circulation Hoard of Macedonian Tetrobols*. Mit diesem Fund von 223 Stück, der wohl komplett erfasst werden konnte, verdoppelt sich die Anzahl der bekannten Tetrobol-Stempel Alexanders I., während sich diejenige für Perdikkas verdreifacht. Die metikulöse Stempelstudie basiert auf D. Raymond, NNM 126 (1953); von jeder Stempelverbindung ist ein Exemplar abgebildet. Wir haben hier ein ausgezeichnetes Bild des Umlaufs von Kleingeld zwischen 480 und 413 v.Chr.

Thomas R. Martin, *Silver Coins and Public Slaves in the Athenian Law of 375/374 B.C.* Der Autor greift die 1970 in der Athener Agora gefundene Inschrift auf, die 375/374 die Berufung von Münzprüfern, *dokimastes*, regelt. Weder gibt dieser Text den Grund für die Massnahme an, noch erwähnt er die vorgängige Gesetzgebung, was natürlich der Auslegung ein weites Feld offen lässt. Aus der hier voll zitierten Literatur der letzten 20 Jahre geht hervor, in welchem Mass sich Epigraphiker, Historiker und Numismatiker seit 1970 in den Haaren liegen.

In seiner Interpretation geht Martin hier vor allem auf die Stellung von Staatssklaven (im Gegensatz zu Sklaven von Privatpersonen) ein, aus deren Reihen die *dokimastes* rekrutiert wurden. Weiter untersucht er, warum keine athenischen Bürger für dieses Amt gewählt wurden: die gebildete Oberklasse führte ein Leben der Musse, und Bürger der Unterklasse kamen nicht in Frage, da sie praktisch alle Analphabeten waren.

Diese *dokimastes* entschieden, was eine Fälschung war (sie wurde konfisziert), was eine vollwertige Imitation (sie ging an den Besitzer zurück) und was gängige athenische Tetradrachmen waren. Es lag also in ihrer Kompetenz, über Besitz von Freien zu entscheiden, und ihre Entscheidungen waren endgültig. Bei ihrem Urteil scheinen sie sich ganz auf Gefühl und Erfahrung verlassen zu haben. Dem heutigen Numismatiker, dem hochentwickelte Hilfsmittel, z.B. Metallanalysen, zur Verfügung stehen, müssten manche Entscheide seltsam vorgekommen sein. Solange die *dokimastes* ihr Amt korrekt ausübten und vor allem unbestechlich blieben, war ihre Stellung unanfechtbar.

Am Schluss rechnet Martin, nicht ohne einen gewissen Zynismus, aus, dass auch ein teurer Sklave (ein Text überliefert z.B. einen Preis von 360 Drachmen) mit dem für Sklaven gängigen Taglohn einer Hemidrachme nach 720 Tagen amortisiert war. Da ein Sklave normalerweise länger als zwei Jahre tätig war, kam der Staat somit nach dieser Zeit in schwarze Zahlen.

Leider ist die zugehörige Tafel 9 konfus. Nr. 4, «subaerat tetradrachm with a cut», ist bestimmt ein reguläres, vollgewichtiges Tetradrachmon der Massenprägung von etwa 420 v.Chr., ohne Prüfhieb. Ob die Nr. 9, mit Prüfhieb, eine Imitation sei, kann mit gutem Recht diskutiert werden.

Hyla A. Troxell, *Alexander's Earliest Macedonian Silver*. Einmal mehr hat Frau Troxell das ihr eigene Talent bewiesen, alte Probleme aus einem frischen Blickwinkel anzugehen und sie dabei auf einen einfachen und plausiblen Nenner zu bringen. In diesem Aufsatz, der vor dem Erscheinen von *Prices Corpus* verfasst wurde, rollt sie Newells Datierung des Demanhur Hoards (NNM 19, 1923) neu auf, ohne jedoch die Gruppierungen in Frage zu stellen. Dabei setzt Troxell sich mit guten Argumenten dafür ein, Alexanders Münzprägung habe erst nach der Einnahme von Tarsos im Herbst 333 v.Chr. begonnen und nicht schon bei seinem Regierungsantritt 336 v.Chr.

Für eine Würdigung von Troxells Aufsatz siehe Georges Le Riders Rezension von Price, Alexander, in SNR 71, 1992, S. 216.

Martin J. Price, *Circulation at Babylon in 323 B.C.* Mit der Publikation des seit 1973 bekannten, aber nie voll veröffentlichten Fundes von Babylon füllt Price eine wichtige numismatische Lücke. Bestimmt richtig ist die Annahme, eine 1989 aufgetauchte zweite Gruppe von Stücken sei ein Teil des ursprünglichen Fundes. Die interessanten *nova*, Nrn. 14–27, sind ihrer Bedeutung entsprechend im Detail behandelt. Auch wird die frühere Literatur eingehend erfasst.

Zur Problematik von Prices Datierung siehe die Rezension in SNR 71, 1992, S. 216, von G. Le Rider. Folgt man seinen und Troxells Daten, so wurde der Fund von Babylon nicht zu Alexanders Lebzeiten vergraben, sondern ist früh postum. Damit erfährt einerseits Mørkholms Datierung der Löwenstatere mit dem Pentagramm in die Jahre nach Alexanders Tod (NC 1974, S. 1, Anm. 1) eine nachträgliche Ehrenrettung, und andererseits gewinnt Bernards Theorie, die 2-Schekel-Stücke mit Elefant/Bogenschütze seien von Eudamos, dem Satrapen des Punjab, geprägt worden, an Terrain.

Auf Tafel 15 ging beim Kleben der Fotografien oder bei der Plazierung der Ziffern etwas schief; der Irrtum ist jedoch so eindeutig, dass keinem Leser Zweifel aufkommen sollten.

Arthur Houghton, *The Antioch Project*. Hier wird das weitreichende und ehrgeizige Projekt einer Stempelstudie vorgestellt, in welcher die Prägungen der Münzstätte Antiochia am Orontes während der gesamten Dauer des seleukidischen Reichs erfasst wird. Das bis jetzt bearbeitete Material, dessen Umfang sich seit Newells Publikation von 1918 (AJN 51) vervierfacht hat, ist auf Tabellen deutlich und übersichtlich präsentiert. Auch geht Houghton im Detail auf frühere Studien über Geldumlauf und Gewicht (und dessen Reduktion) der Tetradrachmen ein.

Interessant und unerwartet ist die Feststellung, dass in Antiochia von etwa 308–66 v.Chr. mit einer Anzahl von nur 1200–1400 Vorderseitenstempeln geprägt wurde. Dieser relativ geringe Geldausstoss konnte den Bedarf des Grossreiches niemals decken. Dies erklärt die grossen Mengen nicht-seleukidischer Tetradrachmen von attischem Gewicht, die regelmässig in syrischen Funden vorkommen und die offensichtlich in Syrien gängige Währung waren.

Carmen Arnold-Biucchi, *Arabian Alexanders*. Die arabischen Imitationen von Alexander-Tetradrachmen sind durch Fundorte am Persischen Golf lokalisierbar wie auch datierbar (um 250–200 v.Chr.). Der Prototyp der Imitation sind vollgewichtige

Tetradrachmen mit einem senkrechten *shin*, die vorwiegend auf der Kuwait vorgelagerten Insel Failaka (griechisch Ikaros) gefunden werden. Ihr Vorkommen im Fund von Mektepi (IGCH 1410, vergraben um 190 v.Chr.) sowie in den Ausgrabungen von Gordion und Susa lässt den Schluss zu, dass sie zusammen mit regulären Alexandriern zirkulierten. Auf diesen Prototyp folgen ähnliche Imitationen, teilweise mit Personen- und Ortsnamen. Köstlich ist der pfeifenrauchende Gottvater (Taf. 19, 7–8), dem hier Cannabiskonsum unterstellt wird.

Als Münzstätte der frühesten Imitationen wird Gerrha (heute Thadj) angenommen, während die späteren wohl in Failaka geprägt wurden. Zu den Tetradrachmen kommen zugehörige Drachmen und Kleinmünzen.

Die späteren, mindergewichtigen Emissionen sind schwer zu datieren und scheinen sich über einen längeren Zeitraum hinzuziehen.

Die sechs Artikel in *Mnemata* sind ein wertvoller Beitrag zur griechischen Numismatik, besonders zu Fragen der Alexanderzeit. Um so mehr ist zu bedauern, dass sie Nancy Waggoner nicht in Form einer verdienten Festschrift übergeben werden konnten.

Silvia Hurter  
c/o Leu Numismatik  
Zürich

